

# Koellreuter, Carl

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **71 (1953)**

Heft 2

PDF erstellt am: **24.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



OSCAR HÖHN

INGENIEUR

1878

1952

vorgesehene Elektrizitätswerk Ybbs-Persenbeug<sup>1)</sup> in der 400 m breiten Donau sollte 1 Milliarde kWh zum Betrieb dortiger Bahnanlagen und für die Stromversorgung der österreichischen Hauptstadt liefern. Bundeskanzler Dollfuß erkannte in persönlichem Kontakt mit Ing. Höhn die Wichtigkeit und die enormen Vorteile des geplanten Werkes, und die Regierung legte das Projekt der internationalen Donaukommission vor, die 1929 den Beschluss fasste, die «Vorlage Höhn» als von hohem wirtschaftlichem Werte für Oesterreich zu empfehlen. Zweifellos wären die Lorbeeren für den unentwegten Einsatz nicht ausgeblieben,

wenn sich nicht die politischen Verhältnisse in unserem Nachbarstaate so grundlegend verändert hätten. Mit der bekannten Gründlichkeit und Rücksichtslosigkeit schritt die Naziregierung zur Enteignung der Projekte und der Konzession Höhns, der mit leeren Versprechungen und krassen Abweichungen um die Früchte jahrelangen Schaffens gekommen ist. Die Hoffnung, doch noch zu seinem Rechte zu kommen, schwand mit der Besetzung durch die Russen vollständig dahin.

Unter diesen Verhältnissen litt die Gesundheit Oscar Höhns, und er entschloss sich mit seiner Familie zum Aufenthalt auf der Lenzerheide. Wieder wandte er sich dem Kraftwerkbau zu. Die vor rd. 30 Jahren von der Firma Gubler & Co. in Zürich erworbene Konzession für den Ausbau der untern Juliastufe war erloschen. Höhn verfolgte dieses Projekt auf neuer Grundlage und erwarb zusammen mit einem Partner die Konzession auf die Dauer von 80 Jahren. Langwierige Verhandlungen mit reichlichen Widerwärtigkeiten für den Projektverfasser hatten schliesslich zur Folge, dass die Bündner Regierung 1944 die Uebertragung der Konzession auf die Stadt Zürich genehmigte. Höhn ist damit auch hier nicht dazugekommen, seine Idee materiell auszunützen; aber er ist es gewesen, der eine wirtschaftlich günstige Ausnützung der Stufe Conters—Tiefenkastel geplant und in die Wege geleitet hat.

Neben all den geschäftlichen Widerwärtigkeiten blieb dem Verstorbenen auch das schwerste Leid in seiner Familie nicht erspart. Der einzige Sohn, die Freude und das Glück der Familie, verunglückte im frühen Jünglingsalter. Tapfer und mit seltener Seelenstärke half die Gattin, eine Wienerin, Marianne Breitschopf, all das Schwere zu tragen, das Oscar Höhn erfahren musste. Alles was er erstrebt hat, leuchtet heute im Widerscheine des Erinnerens auf als das Wirken eines zwar bescheidenen und stillen, aber mit seltener Tatkraft und ausgeprägten Fähigkeiten ausgerüsteten Ingenieurs.

A. Bernhard

† **Eugen Ensslin**, Dipl. Masch.-Ing., G. E. P., von Basel, geb. am 10. Oktober 1875, Eidg. Polytechnikum 1895 bis 1899, bis 1942 Direktor der Pumpen- und Ventilatoren-Abteilung bei Gebr. Sulzer in Winterthur, hat am 24. Dezember 1952 nach langer Krankheit die ewige Ruhe gefunden.

† **Carl Koellreutter**, Masch.-Ing., G. E. P., von St. Gallen, geb. am 29. März 1881, Eidg. Polytechnikum 1902 bis 1906, Leiter der Isopress AG. (Isoliermaterial und Kunststoff-Presswerk) in Birmensdorf ZH, ist am 24. Dezember 1952 einem Herzschlag erlegen.

## WETTBEWERBE

**Sekundarschule Herzogenbuchsee** (SBZ 1947, Nr. 32, S. 441). In einem zweiten, engern Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für ein Sekundarschulhaus beschloss das Preisgericht mit den Fachrichtern Prof. F. Hess (Zürich), W. Gloor, Architekt (Bern) und W. Stücheli, Architekt (Zürich) einstimmig, das Projekt von

Päder und Jenny, Architekten, Bern zur Ausführung zu empfehlen.

Es wurden zwei weitere Projekte von O. Brechbühler, Architekt (Bern) und E. Bechstein, Architekt (Burgdorf) beurteilt. Die Pläne werden bis und mit 13. Januar im Primarschulhaus Herzogenbuchsee ausgestellt. Öffnungszeiten: täglich 8 h bis 19 h.

**Kirche, Kirchgemeindehaus und Pfarrhaus in Köniz** (SBZ 1952, Nr. 28, S. 406; 1953, Nr. 1, S. 14). Die Ausstellung findet statt im Saal der Wirtschaft «Spiegel» bei Bern, jeweils nachmittags, vom 5. bis 14. Januar.

**Primar- und Sekundarschulhaus Oberburg.** Teilnahmeberechtigt sind alle vor dem 1. Januar 1952 im Amtsbezirk Burgdorf niedergelassenen Fachleute. Fachrichter im Preisgericht: H. Türler, Kantonsbaumeister, Bern, P. Indermühle, Arch., Bern, H. Müller, Arch., Burgdorf, und E. Mühlemann, Arch., Langnau i. E., als Ersatzmann. Preissumme: 9000 Franken. Anfragetermin: 15. Februar 1953. Abgabetermin: 4. Mai 1953. Die Unterlagen können gegen Hinterlage von 10 Franken bei der Gemeindeschreiberei Oberburg bezogen werden.

## BUCHBESPRECHUNGEN

**Die anisotrope Elastizität des Holzes und der Lagenhölzer.** Von Rudolf Keylwerth. 40 S. mit 24 Abb. und 9 Zahlen tafeln. VDI-Forschungsheft 430. Düsseldorf 1951, Deutscher Ingenieur-Verlag GmbH. Preis kart. 15 DM.

Dieses verdienstliche VDI-Forschungsheft stellt die Grundlagen der anisotropen Elastizitätslehre und die Systeme der 9 elastischen Konstanten für eine Reihe typischer Holzarten übersichtlich zusammen; anschliessend werden die elastischen Verformungen von Lagenhölzern dargestellt. Es ist heute wohl nicht mehr zweifelhaft, dass eine zweckmässige Verwendung des Baustoffes Holz auf seine besonderen und charakteristischen Eigenschaften zu orientieren ist; das vorliegende Heft ist deshalb als wertvoller Beitrag zu den neuzeitlichen Grundlagen des Holzbaues zu bewerten.

F. Stüssi

**Beton-Kalender 1952.** Taschenbuch für Beton- und Stahlbetonbau sowie die verwandten Fächer. 41. Jahrgang. 1161 S., 1006 Abb., mit Tafeln. Berlin 1952, Verlag Wilhelm Ernst & Sohn. Preis Teil I (Ganzleinen) und Teil II (geheftet), zus. 16 DM.

Das sehr bekannte und geschätzte Buch weist neue Beiträge und Neubearbeitungen auf. Neu sind die Abschnitte «Festigkeitslehre» (Schack), «Baustatik» (Schroeder), klar und praktisch mit Behandlung des Cross-Verfahrens, «Elastische Platten» (Worch), wobei wir besonders auf die Einführung der Plastizitätstheorie von Johansen hinweisen (die Literaturangaben sollten aber vervollständigt werden), «Rohrleitungen» (Marquardt), «Strassenbau» (Schlums). Neubearbeitet sind die Abschnitte «Bemessung der Stahlbetonteile» (Luetkens), mit den Vorschlägen für eine Anpassung und Vereinfachung der bestehenden Methode, die wir aber als Uebergangslösung bis zur Zulassung der Plastizitätstheorie betrachten, «Bestimmungen» (Weder), wobei die Richtlinien für die Bemessung der vorgespannten Stahlbetonteile fehlen, aber auszugsweise im Abschnitt «Spannbetonbrücken» enthalten sind. Im Abschnitt «Bemessung» hätten wir wenigstens einen Hinweis auf die Plastizitätstheorie als Würdigung der neuen Bestrebungen erwartet, und im Abschnitt «Spannbetonbrücken» sind als Verfahren ausser Magnel (17 Zeilen) nur deutsche Verfahren besprochen, und dies sehr unterschiedlich, während amerikanische, englische, französische, italienische und schweizerische Methoden nicht einmal erwähnt sind.

G. Steinmann

**Handbuch der Kältetechnik.** In zwölf Bänden unter Mitarbeit zahlreicher Fachleute herausgegeben von Prof. Dr. R. Plank, Karlsruhe. — Voranzeige.

Die ungeheure Entwicklung, die die Kältetechnik in ihrer Gesamtheit in den letzten Jahrzehnten genommen hat, zeigt sich einerseits in der ausserordentlichen Ausdehnung und Vielgestaltigkeit der Anwendungen und andererseits im Umfang der wissenschaftlichen Forschung auf diesem Gebiet. Diese Forschung ist ganz besonders in den USA und Deutschland systematisch und auf breiter Grundlage betrieben worden. In Deutschland ist es vor allem das Kältetechnische

<sup>1)</sup> Dargestellt in SBZ Bd. 114. S. 138\* u. 158 (1939).